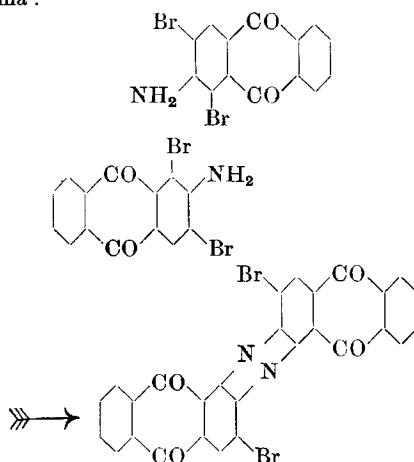


zur Überführung in Hydroazine geeigneten Zwischenprodukts, darin bestehend, daß man 1,3-Dibrom-2-aminoanthrachinon mit Kupfersalzen bei Gegenwart eines Lösungs- oder Verdünnungsmittels bei Temperaturen unterhalb 180° erhitzt. —

Das Zwischenprodukt bildet sich nach dem Schema :



wenn man im Verfahren des Patents 158 474 (Darstellung eines Hydroazins aus 1,3-Dibrom-2-aminoanthrachinon) weniger energische Reaktionsbedingungen, z. B. niedrigere Temperatur, anwendet. Das Zwischenprodukt liefert bei der Reaktion Dibromindanthren. Es kann also solches, oder nach Substitution, in die zugehörigen Hydroazine übergeführt werden. Beim Kochen mit Anilin, Chinolin und dgl. geht es leicht in den im Beispiel des Patents 158 474 beschriebenen Farbstoff über. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung von Oxyanthrachinon-methyläthern. (Nr. 166 748. Kl. 12g. Vom 17./I. 1904 ab. Farbenfabriken vorm. F r i e d r. B a y e r & C o. in Elberfeld. Zusatz zum Patente 156 762 vom 8./9. 1903, s. diese Z. 18, 387 [1905].)

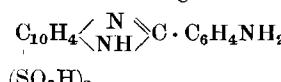
Patentanspruch: Abänderung des durch Patent 156 762 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Oxyanthrachinonmethyläthern, darin bestehend, daß man zwecks Gewinnung des β -Oxyanthrachinonmethyläthers die dort verwendeten Anthrachinon-*a*-sulfosäuren durch die Anthrachinon- β -monosulfosäure ersetzt. —

Durch Erhitzung mit Methylalkohol und Ätzalkali wird auch hier die Sulfogruppe gegen die Methoxygruppe ausgetauscht. Das Produkt dient zur Darstellung von Farbstoffen. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung von Aminoxyderivaten des Phenylnaphtimidazols. (Nr. 167 139. Kl. 12p. Vom 22./11. 1904 ab. A.-G. f ü r A n i l i n-F a b r i k a t i o n in Berlin.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Aminoxyderivaten des Phenylnaphtimidazols, darin bestehend, daß man diejenigen Aminophenyl-naphtimidazolsulfosäuren mit Ätzalkalien verschmilzt, welche durch Einwirkung von Nitroderivaten des Benzaldehyds auf o-Naphtylen-diaminsulfosäuren, Erwärmung der so gewonnenen Kondensationsprodukte in saurer Lösung und nachfolgende oder gleichzeitige Reduktion der Nitrogruppe erhalten werden. —

Die Sulfosäuren der allgemeinen Formel



werden überraschenderweise in der Alkalischmelze ohne Spaltung der Imidazolgruppe in Aminoxyderivate übergeführt, die als Zwischenprodukte für die Farbstofffabrikation dienen sollen. Die als Ausgangsmaterial dienenden o-Naphtylen-diaminsulfosäuren werden durch Einwirkung von Diazoverbindungen auf solche Naphtylaminsulfosäuren, bei denen die Azogruppe in o-Stellung zur Aminogruppe eintritt und Reduktion des gebildeten Azofarbstoffs erhalten. Das Verfahren ist an einer Reihe von Beispielen erläutert. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handels-rundschau.

Baku. Um ein Bild von der augenblicklichen Lage der Bakuer Naphtaindustrie zu gewinnen, erscheint es nicht überflüssig, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen. Wenn schon im allgemeinen die ganze Industrie in Rußland durch folgenschwere Ereignisse zu leiden hatte, so waren sie für die hiesige Industrie ganz besonders verhängnisvoll.

Durch Schneeverwehungen verursachte Einstellung des Eisenbahnbetriebes im Januar, Februar, Metzelei, Arbeiterstreik im März, offener Bürgerkrieg im August und gleichzeitige Brandschäden, denen mehr als die Hälfte der Bohrwerke zum Opfer fiel, und schließlich der allgemeine politische Streik im Dezember haben die Entwicklung der Industrie in empfindlichster Weise gehemmt. In anschaulicher Weise wird dies durch folgende Zusammenstellungen illustriert.

	1904	Anzahl der Naphtage-winnung in Mill. m/Ztr.	1905	Anzahl der Naphtage-winnung in Mill. m/Ztr.
Januar ...	7,5	1439	7,4	1528
Februar ...	7,5	1446	7,0	1535
März	8,4	1483	8,2	1542
April	8,6	1508	7,7	1530
Mai	9,2	1522	6,4	1543
Juni	9,0	1556	7,6	1523
Juli	9,1	1556	7,8	1556
August ...	9,0	1556	5,3	1557
September .	8,9	1581	0,3	141
Oktober ..	9,6	1590	2,2	539
November .	10,0	1614	4,0	764
Dezember .	3,9	1555	3,2	862
Summa	100,7		67,1	

Davon Föntänen ... 5,8 2,4

Wie die Tabelle zeigt, ist die Naphtaausbeute von 100,7 Mill. m./Ztr. im Jahre 1904 auf 67,1 Mill.

im Jahre 1905 zurückgegangen. Die Naphtagewinnung verteilt sich auf die einzelnen Bohrfelder wie folgt:

	1904 Mill. m/Ztr.	1905 Mill. m/Ztr.
Balachany	13,4	9,3
Sabuntschi	35,6	22,4
Romani	21,9	14,7
Bibi-Eibat	29,7	20,7

Der Export von Naphtaproducten aus Baku betrug:

	1904 Mill. m/Ztr.	1905 Mill. m/Ztr.
Leuchtöle	25,2	12,0
Schmieröle	2,5	1,7
Rückstände	49,6	43,5

Die Zahl der exploitierten Bohrlöcher, welche im September durch die erwähnten Brandschäden auf 141 gesunken war, ist dank der Unterstützung der Regierung, welche den Unternehmern billigen Kredit gewährt, nunmehr in raschem Steigen begriffen.

Ein ungehinderter Aufschwung der hiesigen Naphtaindustrie wird aber leider sehr in Frage gestellt durch das neue, am 1./4. 1906 bereits eingeführte Akzisegesetz. Ohne im einzelnen auf die neuen Bestimmungen einzugehen, sei hier nur angeführt, daß nunmehr alle durch Destillation aus der Naphta gewonnenen Produkte einer Besteuerung von 60 Kopeken pro Pud (= 16,38 kg) unterliegen, während bisher die Akzise nur für Produkte vom spez. Gew. 0,730—0,890 Anwendung fand. Befreit von der Steuer sind jetzt nur:

1. Rohnaphta.

2. Undurchsichtige Naphtaproducte: a) mit einer Viskosität von weniger als 5 nach Engler 50°; b) mit einer Viskosität von 5—6, wenn der Harzgehalt nicht weniger als 8% beträgt, und der Flammpunkt unter 110° nach Pensky-Martens liegt.

3. Rückstände von der Öldestillation mit einem Harzgehalt über 40%.

Nach Punkt 2 dieser Bestimmungen ist nur dann ein akzisefreier Rückstand aus der Naphta zu erzielen, wenn aus ihr nicht mehr als ca. 15% Petroleum — also die Hälfte der möglichen Ausbeute — abdestilliert wird. Ein weiterer Nachteil wäre die größere Feuergefährlichkeit eines solchen Rückstandes, der bisher ausschließlich zu Brennzwecken Verwendung findet. Da auch alle Solar- und Schmieröle der Besteuerung unterliegen, so ist a priori ein Rückgang in der Fabrikation dieser Produkte zu erwarten, da die Konsumenten zum großen Teil zu Schmierzwecken wohl zu den billigeren, aber minderwertigen Rückständen greifen werden, während für die Motoren das bisherige Solaröl durch Rohnaphta verdrängt werden würde. Beides aber würde der russischen Industrie nicht zum Segen gereichen.

Budapest. Der vor kurzem hier gegründete „Verein zum Schutze des gewerblichen und geistigen Eigentums“ gibt nunmehr eine dem gewerblichen und geistigen Eigentumsrecht gewidmete Zeitschrift unter dem Titel „Ipari és szellemi Anlajdon“ heraus, zu deren vornehmsten Zielen die Verbreitung von Reformen auf diesem Rechtsgebiet gehört. U. a. stellt sich

die Zeitschrift die Aufgabe, die Materialien zu dem dem Schutze des gewerblichen und geistigen Eigentums dienenden Gesetz zu veröffentlichen. Das erste Heft bringt einen Artikel von Bernauer: Die Patentierung chemischer Produkte. N.

Wien. Eine holländische Bergbaugesellschaft erwarb die Lassupataker und die Gölhiczbanyaer Kupfererzgruben, die bereits in Betrieb gesetzt wurden.

Die Bilanz der ungarischen Chardonnet-Seidenfabriks A.-G. in Sarvar pro 1905 schließt mit einem Verlust von 114 860 Kr. Bekanntlich ist im Verlauf des verflossenen Jahres ein Teil der Fabrik einer Explosion zum Opfer gefallen.

Die Firma Georg Schicht, welche in Obersditzlitz-Außig, Leopoldsau-Wien und Mährisch-Ostrau über Kerzen- und Seife-, Kristallsoda-, Pflanzenfett- und Konservenfabriken verfügt, wird ihre Unternehmung in eine A.-G. mit einem Kapital von 10 Mill. Kronen umwandeln.

Die Regierung hat der Firma Fabrik chemischer Produkte B. & W. Liban in Podgorze die Bewilligung zur Errichtung einer A.-G. unter der Firma: Erste galizische Ammoniaksofafabriks A.-G. mit dem Sitz in Podgorze erteilt.

Die Fabrik Steinschall bei St. Pölten wurde auf die Erzeugung von Portlandzement eingerichtet. Die Erzeugungsfähigkeit beträgt ca. 2000 Waggon; das neue Werk wird im Monat Juni in Betrieb kommen.

Die Papierfabrik Fürth & Gellert in Pilsen wurde in eine A.-G. umgewandelt und wird nunmehr auch außer Strohpapier die Herstellung von Zellulosepapier vornehmen.

In Budapest wurde ein Zentralbüro für die Verwertung der ungarischen Spirituserzeugung errichtet, welchem die meisten landwirtschaftlichen und industriellen Brennereien beitreten werden.

In Judenburg-Steiermark ist ein neues Stahlwerk in Gründung begriffen, welches sich vornehmlich mit der Erzeugung von Werkzeugstahl befassen wird und hauptsächlich die Verdrängung der schwedischen Erzeugnisse beabsichtigt, die in bedeutenden Quantitäten eingeführt werden.

Ein soeben erschienener Bericht der Handels- und Gewerbe kammer Leoben über die wirtschaftlichen Verhältnisse Obersteiermarks während der Jahre 1901—1905 behandelt besonders die Eisenerz-, Braunkohlen-Graphit- und Magnesitgewinnung. In den abgelaufenen fünf Jahren wurden 5 252 660 t Eisenerz gewonnen, von welcher Menge 316 234 t nach Deutschland exportiert wurden. Die Braunkohlenproduktion betrug in der Berichtsperiode 4 764 075 t, wovon 68 550 t im Auslande abgesetzt wurden. An Graphit wurden 36 000 t, an Magnesit 319 670 t gefördert. An Roheisen wurden 1,54 Mill. t erzeugt. Infolge der Betriebskonzentrationen in dieser Industrie ging die Zahl der Hochöfen von 14 im Jahre 1901 mit einer Produktionsfähigkeit von 0,28 Mill. t auf fünf Hochöfen mit 0,35 Mill. t zurück. Eine stetige Entwicklung zeigt die Holzstoff- und Zelluloseindustrie.

Das am 30./4. 1906 abgelaufene Geschäftsjahr der zum Zwecke des Exportes von Petroleum gegründeten „A.-G. für österreichische und ungarische Mineralölprodukte“ (in Fachkreisen kurzweg „Olex“ genannt) zeigte in quantitativer Beziehung befriedigende Resultate. Im ersten Quartal 1904 wurden nach Deutschland 86 556 dz, in der gleichen Periode 1905 124 648 dz, und im nämlichen Zeitraum 1906 165 799 dz exportiert. Auf eine weitere Steigerung des Absatzes in Deutschland wird um so sicherer gerechnet, als das österreichische Petroleum nach dem neuen Handelsvertrag auf den preußischen und sächsischen Strecken Tarifbegünstigungen genießt. Zur intensiveren Pflege des deutschen Exportes hat die „Olex“ in diesen Tagen die „Sächsische Petroleum-Importgesellschaft m. b. H.“ in Dresden errichtet, welche in Dresden und Riesa Anlagen errichten und auf verschiedenen Plätzen Lager etablieren wird. Auch für die ostdeutschen Provinzen soll eine Gesellschaft mit dem Sitze in Breslau geschaffen werden. N.

Handelsnotizen.

Aachen. Die Generalversammlung der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen setzte die Dividende auf 10% fest. Über die Bergwerksanlagen bei Dortmund teilte die Verwaltung mit, daß dieselben befriedigend vorwärts gehen. Bis Jahresende hoffe man, die für die Zinkhütte erforderlichen Kohlen zum Teil selbst zu fördern.

Berlin. Der 1905 erzielte Reingewinn der A.-G. für Montanindustrie beträgt 814 449 Mark (711 887 M i. V.), der folgende Verteilung finden soll: 8% Dividende gleich 592 000 M (8%) Reservefonds 35 656 M (35 594 M), Tantiemen 71 845 M (70 966 M), Vortrag 114 948 M (101 327 M). Der Gewinn auf Konsortialkonto stellte sich auf 517 871 M (507 552 M). Größere Verkäufe erfolgten in Harkort Bergwerksaktien, Bayerische Bankaktien, Westfälische Drahtindustriekonten und Bliesenbachaktien; andererseits hat sich die Gesellschaft bei verschiedenen Gesellschaften durch Übernahme von Aktien beteiligt. Zu den neuen Konsortialgeschäften gehören Erdölwerke Hermannsglück, Eisenwerk München, Graebschener Terrain, Hochofenwerk Lübeck.

Laut Rechenschaftsbericht der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G. entsprach das verflossene Geschäftsjahr den Erwartungen. Die in Troisdorf neu errichtete Zelluloidfabrik arbeitet zur Zufriedenheit der Verwaltung, da Herstellung und Absatz stetig zunehmen. Die Summe der in Rechnung gestellten Beträge stellte sich auf 7 499 772 M (i. V. 5 347 331 M). Nach 336 709 M (287 314 M) Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 773 748 M (719 130 M), wovon 14% (13%) Dividende gleich 700 000 M (650 000 M) sowie 43 478 M (39 130 M) Gewinnanteile verteilt werden. Die Aussichten für das laufende Jahr sind günstig.

Halle a. S. Dem Rechenschaftsbericht der A. Riebeckschen Montan-Werke, A.-G., für das am 31./3. 1906 beendete Betriebs-

jahr zufolge, ist der Warenausgang von 11 942 509 M auf 13 249 087 M gestiegen; Der Gewinn betrug 3 479 759 M (i. V. 3 256 259 M), wozu noch 58 819 M (72 019 M) Vortrag kommen. Nach Abzug der Unkosten usw. und der 1 148 217 M (1 040 628 M) betragenden Abschreibungen, stellt sich der Reingewinn auf 1 665 129 M (1 586 202 M), wovon u. a. die Aktionäre 1 440 000 M als 12% (11 1/2%) Dividende erhalten, dem Extrareservefonds 80 315 M überwiesen, dem Aufsichtsrat an Tantieme 50 692 M (46 674 M) gewährt und 69 971 M vorgetragen werden sollen. — Die Kohlenförderung stieg von 39 551 946 hl auf 40 056 511 hl, der Absatz an Rohkohle von 7 395 382 hl auf 8 016 864 hl, ohne daß eine Preisaufbesserung zu erzielen war. Der Brikettverkauf erhöhte sich von 439 809 t auf 462 532 t bei einem um 0,75 M für den dz höheren Durchschnittspreise. Bei Naßpresssteinen ging der Verkauf von 70 343 300 Stück auf 75 492 500 Stück in die Höhe; der Durchschnittspreis blieb um 0,21 M für das Tausend Steine zurück. Die Teergewinnung erfuhr durch die verspätete Fertigstellung der neuen Schwelerei Tackau und infolge Rückganges der relativen Ausbeute eine Abnahme; sie betrug 233 287 dz (246 292 dz). Besonders lebhaft war das Kerzengeschäft. Der Absatz darin betrug 4 882 110 kg (3 440 371 kg) bei einem Durchschnittspreise von 79,09 M (88,74 M) und mit einem Erlöse von 3 861 190 Mark (3 052 955 M). Die Direktion erachtet durch dieses Resultat ihren im vorigen Jahre erfolgten Austritt aus der Kerzenvereinigung als gerechtfertigt. Im Ölmarkte lag ein guter Zug; dagegen hielt sich der Markt für Paraffin unverändert, auch das Ausland begnügte sich mit der Festhaltung der allerdings niedrigen Preise. — In die letzte Woche des Geschäftsjahrs fiel der Streik der Bergarbeiter im Mitteldeutschen Braunkohlenbezirk, wobei auch ein Teil der Belegschaften der Gesellschaft ausständig wurde. Von der gesamten Belegschaft von 3404 Mann waren am 3./5. 962 Mann noch im Ausstande. Die Webauer Gruben, die Gruben Delbrück (Riesser-schacht) und Curt II sind voll im Betriebe, ebenso die drei Mineralölfabriken. In den Schwelereien haben 106 Öfen kalt gelegt, in den Brikettfabriken 21 Pressen eingestellt werden müssen. Über die Aussichten bemerkt der Bericht: „Unsere Produktion war bereits vor Ausbruch des Streiks vollständig verkauft, wobei sich die Preise eine Kleinigkeit über die des Vorjahres stellten. Sofern der wirtschaftliche Frieden in absehbarer Zeit wieder hergestellt werden kann, läßt sich die Hoffnung aussprechen, daß die jetzt entstandenen Verluste nicht wesentlich bemerkbar werden.“

Bei der Waldauer Braunkohlenindustrie, A.-G., resultiert nach Abrechnung der allgemeinen Unkosten, der Zinsen und der Abschreibungen von 407 172 M (i. V. 382 080 M) im Betriebsjahr 1905/06 ein Reingewinn von 240 773 M (221 690 M), woraus wieder 12% Dividende verteilt werden sollen. Es wurden gefördert an Rohkohle 6 960 244 hl (6 926 014 hl). Die Teerproduktion betrug 48 170 dz (44 795 dz), die Brikettproduktion 5299 t (4963 t), der Absatz 5449 t (5023 t). Die Grudekokspunktions 2398 t (2221 t), gelangte auch im verflossenen Jahre wieder gänzlich zum Versand. Für das laufende Jahr konnte eine kleine Erhöhung der Kerzenpreise um 3 M per 100 kg durchgeführt

werden, so daß sich dieser nunmehr für Paraffinkerzen auf 76 M, für Kompositionskerzen auf 86 M stellt.

Die Verwaltung der Heinrich Lapp, A.-G. für Tiefbohrungen, teilt mit, daß das zu Ende gehende zweite Semester ihres Geschäftsjahrs durchaus günstig verlaufen ist, so daß es möglich sein wird, eine um mehrere Prozent höhere Dividende als im Vorjahr (20%) zu verteilen.

Hannover. Wickingsche Portlandzementwerke. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 3% fest. Der Vorstand teilte mit, daß die Lieferung an das Syndikat bis heute 171 341 Faß gegen 147 475 Faß im gleichen Zeitraume des Vorjahres und die Sollieferung 157 000 Faß gegen 118 000 Faß betrug. Die Preise sind gebessert, wenn die günstige Lage in der Zementindustrie anhält, wofür alle Anzeichen vorhanden sind, so wird man ein gutes Ergebnis erwarten können.

Köln a. Rh. Die Chemische Fabrik Hönnigen vorm. Walther Feld & Co., beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 15./6. 1906, um über eine Erhöhung des Grundkapitals um 600 000 M durch Ausgabe von 600 Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1./7. 1906 Beschuß zu fassen.

Magdeburg. In der Generalversammlung der Konsolidierten Alkaliwerke zu Westeregeln wurde die Dividende auf 15% für die Stammaktien, 4½% für die Prioritätsaktien und 20 M 76 Pf. für die Genußscheine festgesetzt. Der Antrag auf Beteiligung an einem neuen Unternehmen mit 1 Mill. M wurde gleichfalls genehmigt. Es handelt sich, wie der Generaldirektor ausführte, um eine mit 2 Mill. M zu gründende Carbidgesellschaft m. b. H., die das Rohmaterial liefern soll, das die Gesellschaft für Stickstoffdünger, an der die Alkaliwerke Westeregeln beteiligt sind, für ihre Produkte benötigt. Die Versuche mit Stickstoffdünger auf Grund eines Patentes haben sich gut bewährt und sollen fortgesetzt werden; um die hierzu erforderlichen Carbidsmengen nicht, wie bisher, vom Ausland beziehen zu müssen, ist die Gründung der Carbidgesellschaft beabsichtigt. Neben den Alkaliwerken Westeregeln soll noch die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit 1 Mill. M beteiligt sein.

Der Abschluß der Zuckarfabrik Köbsdorf, A.-G. für 1905/06 ist unter den gegebenen Verhältnissen ein guter zu nennen. Der Bruttogewinn stellt sich auf 424 948 M (i. V. 520 715 M); hiervon erbrachten die Fabrik 90 901 M (399 938 M), die Landwirtschaft 288 120 M (92 186 M) die Kohlengrube 32 222 M (7901 M) und die Ziegelei 13 219 M (14 590 M). Nach Abzug der Unkosten usw. und der 49 997 M (88 020 M) beträgenden Abschreibungen stellt sich der Reingewinn auf 244 946 Mark (306 912 M). Die Dividende von 7½% (9½%) erfordert 202 500 M. — Die in allen rübenbauenden Ländern durch eine große Rübenernte hervorgerufene Überproduktion an Zucker hat einen starken Rückgang der Weltmarktpreise gezeigt, welcher bei Zahlung höherer Kaufrübepreise auf das Ergebnis der Zuckerfabrik von sehr ungün-

stigem Einfluß ist. Dagegen weist die Landwirtschaft gegen das Vorjahr erfreulicherweise eine Mehrerinnahme von rund 196 000 M auf, die, wie oben bemerkt, hauptsächlich durch eine hohe Rübenernte hervorgerufen ist. Letztere beträgt rund 427 dz gegen 270 dz pro ha im vorigen Jahre. Der durch eine größere Rübenverarbeitung bedingte Mehrverbrauch an Kohle hat die Betriebsausgaben der Kohlengrube wesentlich herabgesetzt, so daß dieselbe eine Mehreinnahme von rund 24 000 M gegen voriges Jahr ergibt.

Nordhausen. In der Generalversammlung der im November 1905 mit 4 Mill. M Grundkapital errichteten Nordhäuser Kalidwerke, A.-G. wurde die Jahresrechnung genehmigt. Wie die Verwaltung erklärte, war der Gesellschaft infolge der durch die lex Gamp bedingten Mutungssperre nur die Möglichkeit gegeben, neun Felder verliehen zu erhalten. Die letzte Bohrung, die bis jetzt auf 120 m niedergebracht ist, sei leider einer nicht leistungsfähigen Firma übertragen worden, so daß ein Zeitverlust von 1—2 Monaten bis zum Fündigwerden entstehen würde. Die übrigen acht Felder werden sofort gestreckt, und es darf alsdann die Verleihung erwartet werden. Die Deutsche Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen als Schachtbauunternehmerin hat die Fertigstellung des Schachtes bis 23./7. 1907 gewährleistet.

	Dividenden:	1905 %	1904 %
Bergbau- und Hütten-A.-G. „Friedrichshütte“ in Neunkirchen	10	10	
A.-G. für Kohlendestillation, Bulmke bei Gelsenkirchen	12	8	
Hedwigshütte, Anthracit-Kohlen- und Kokswerke in Stettin	12	12	
Dommitzscher Tonwerke, A.-G.	10	10	
Zuckarfabrik Köbsdorf	7½	—	

Personalnotizen.

Kommerzienrat Dr. Wilhelm Kalle in Biebrich ist der Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen worden.

Der Leiter der bergmännischen Abteilung der Fa. Dr. J. Loevy & Co., Berlin, chem. metallurg. Laboratorium, Bergingenieur Hans E. Stierlin hat sich zur Ausführung einer Expertise nach Südafrika begeben und wird während seiner Abwesenheit durch Bergingenieur J. Kuntz vertreten.

Ludwig Neurath, Vizepräsident des Vereines der österreichischen Petroleumraffinerien und der Aktiengesellschaft für österreichisch-ungarische Mineralölprodukte, wurde zum industriellen Konsulenten der Kreditanstalt ernannt.

In die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der Wiener Akademie der Wissenschaften wurde der Prof. der medizinischen Chemie an der Universität in Wien, Hofrat Dr. E. Ludwig, zum wirklichen Mitglied und der Prof. der Chemie, Dr. J. Herzog zum korrespondierenden Mitglied gewählt.